



Was ist eigentlich ein Betablocker?

Liebe Patientin, lieber Patient,

Wir haben Ihnen einen Betablocker verordnet.

Bei den meisten Patienten ist der Grund ein zu hoher Blutdruck.

Große Untersuchungen haben gezeigt, dass Betablocker nicht nur den Blutdruck senken können, sondern auch wirksam gegen Herzinfarkt schützen können. Gegen Schlaganfall helfen andere Blutdruck-Senker eher besser.

Bei manchen Patienten werden Betablocker auch gegen Herzrhythmus-Störungen eingesetzt. Und auch bei Herzschwäche können Betablocker helfen.

Wie wirken Betablocker?

Stellen Sie sich einmal vor, ein guter Geist stellt eine Käseglocke über Ihr Herz.

Störende Stress-Einflüsse schlagen mit Hilfe dieses Filters nicht so leicht auf das Herz durch – alles geht etwas ruhiger – ohne dass man dadurch so gedämpft wäre wie durch Suchtmedikamente wie Valium.

Manche Patienten schätzen „ihren“ Betablocker mit der Zeit so, dass sie ihn gar nicht mehr absetzen wollen.

Welche Arzneien gehören zu den Betablockern?

Wir verordnen vor allem die Medikamente Metoprolol und Bisoprolol.

Wann darf ich einen Betablocker auf keinen Fall einnehmen?

Manche Menschen haben einen sehr langsamen Herzschlag. Der elektrische Impuls springt vom Herz-Vorhof nicht schnell genug auf die Herzkammer über.

Bei manchen Asthmatikern können Betablocker die Lungenfunktion verschlechtern. Das muss aber nicht so sein. Im Zweifelsfall kann man die Einnahme ausprobieren.

Natürlich nicht bei allergischer Überempfindlichkeit.

Welche Nebenwirkungen können unter Betablockern auftreten?

Etwa jeder 10. klagt über Müdigkeit – manchmal hilft es dann, das Medikament spät am Abend einzunehmen.

Depressionen und Magen-Darm-Beschwerden sind nicht selten.

Bei einigen Patienten kann es zu Schwindelsymptomen kommen.

Bei einigen Männern können unter Betablockern Potenz-Störungen auftreten.

Wenn ich die lange Nebenwirkungs-Liste lese, traue ich mich gar nicht, das Medikament einzunehmen.

Lange Nebenwirkungs-Listen sprechen nicht unbedingt gegen ein Medikament – manchmal sind sie ein Hinweis darauf, dass ein Medikament sehr lange schon benutzt wird und darum gut bekannt ist.

Im Zweifelsfall sprechen Sie uns darauf an, ob von Ihnen beobachtete Beschwerden mit dem Medikament zusammenhängen können.

Und denken Sie daran: jede Nebenwirkung, und sei sie noch so selten, wird auf den Bypack-Zettel gedruckt.

Sobald eine Nebenwirkung auf dem Zettel beschrieben steht, wird die Pharma-Firma nicht mehr für die Folgen eines Medikamentes haftbar gemacht.

Nicht selten nützen die Bypack-Zettel mehr den Firmen als Ihnen als End-VerbraucherIn.

Mit welchen Medikamenten sollte ich einen Betablocker nicht zusammen einnehmen?

Möglichst keine gleichzeitige Einnahme von Verapamil und Diltiazem (Mitteln gegen Herzrhythmus-Störungen)

Der Blutspiegel der Blutverdünners Marcumar kann erhöht werden.

Die Antidepressiva Citalopram und Fluoxetin sowie das Magenmedikament Ranitidin können die Metoprolol-Wirkung verstärken und so zu unerwünschten Blutdruck-Abfällen führen

Frage Sie Ihren Augenarzt, ob von ihm verordnete Augentropfen zusätzlich Betablocker enthalten – manchmal können auch Augentropfen zu Überdosierungen führen.

Was muss ich auf jeden Fall beachten?

Sie sollten einen Betablocker nicht schlagartig absetzen.

Wenn Sie ihn nicht vertragen, schleichen Sie die Dosis möglichst in Absprache mit uns über mindestens 2 Wochen langsam aus.

Andernfalls kann es zu krisenhaften Anstiegen von Blutdruck und Pulsschlag kommen.